

## Handout Gesten

Die Gestik ist eine Unterkategorie der sogenannten „Kinesik“. Gesten dienen sowohl der Übermittlung von Informationen als auch der Organisation von Gesprächen. Gesten besitzen sehr unterschiedliche Funktionen und treten häufig als eine Art Gestenkomplex auf. Das bedeutet, dass eine einzelne Bewegung oft mehrere Funktionen gleichzeitig erfüllen kann. Ohne Betrachtung des Kontexts, in dem sie auftreten, ist es daher unmöglich, eine Geste „richtig“ zu deuten.

Folgende unterschiedliche gestische Typen lassen sich unterscheiden:

Typus	Funktion	Bspl.
1. Embleme	Emblematische Gesten haben eine konkrete Bedeutung, die in der Gesellschaft oder Gruppe, in der sie genutzt werden, durch Konvention festgelegt ist. Sie können einzelne Wörter oder Äußerungen ersetzen und werden besonders dann häufig genutzt, wenn eine verbale Verständigung nicht oder nur schwer möglich ist. Z.B. weil die Distanz zum Gesprächspartner zu groß ist oder die Umgebung zu laut.	Das Tippen des Zeigefingers an die Stirn, um einen „Vogel“ zu zeigen.
2. Referentielle Gesten	Referentielle Gesten tauchen während des Sprechens auf. Sie ersetzen normalerweise keine Wörter, sondern ergänzen, präzisieren oder modifizieren das Gesagte, indem sie die mentale Vorstellung dessen, was die gestikulierende Person in Worte zu fassen versucht, mit Händen plastisch in die Luft zeichnend beschreiben. In der Regel denken wir nicht über ihre Verwendung nach. Sie treten vor dem ausgesprochenen Wort auf, das sie illustrieren helfen und unterstützen oder erleichtern in der freien Rede die Versprachlichung.	Daumen und Zeigefinger zusammenführen, um anzuzeigen, dass etwas „so klein“ war. Zeigegeste, um auf die Lokalisation (realer oder) imaginärer Objekte, Orte oder Personen hinzuweisen.
3. Affektive Gesten	Affektive Gesten sind Körpersignale, die Emotionen widerspiegeln. Besonders stark zeigen sich Emotionen im Gesicht (Mimik), aber auch die gesamte Körperspannung wird von Emotionen beeinflusst.	Lippenlecken oder Fingerkneten bei Nervosität.
4. Regulatoren	Mit regulativen Gesten organisieren wir das Geben und Nehmen des Rederechts in Gesprächen. Durch Regulatoren zeigen wir, dass das Gegenüber z.B. mit seinem Gesprächsbeitrag beginnen darf, weitersprechen möge, sich beeilen soll o.ä.	Ein Kopfnicken mit Blickkontakt, das das Gegenüber zum (Weiter-) Sprechen auffordert.

5. Taktgesten	Takt- oder Schlaggesten erfolgen gleichzeitig mit der betonten Silbe des Wortes und unterstreichen die Betonungen des Redners. Je heftiger (emotional) erregt ein Redner ist, desto stärker, ausladender oder häufiger werden die Taktgesten. Bisweilen vermischen sich diese Gesten auch mit den Illustratoren: dann formen die Hände eine Geste, die den Inhalt illustriert, während sich gleichzeitig die Hände von oben nach unten bewegen, sobald die Hauptbetonung des Wortes ausgesprochen wird. Sind die Hände mit etwas anderem beschäftigt, können auch Kopf, Oberkörper oder Augenbrauen die Aufgabe der Taktgesten übernehmen.	Das schnelle auf- und abbewegen der Hand während des betonten Wortes in „Das war <b>wirklich</b> so.“
---------------	--	---